download unter www.biologiezentrum.at

den Marktflecken, auch der Landmann konnte wieder etwas erübrigen und wollte es seinem talentirten Kinde an Unterstützung nicht fehlen lassen.

Und die Gemeinden? Nun, die Steuergemeinden dazumal standen auf ganz guten Füßen, fühlten sich sehr wohl und selbstständig, handhabten ganz ordentlich die Zucht und vollführten ihre Communalbauten zum Schutze gegen die Drau und gegen die Wildbäche mit einer Strenge und Genauigkeit, die ganz seltsam gegen die jetzige Lässigkeit absticht.

So war es vor 1848. Seit dem Wolkenbrüche und Feuerschäden an allen Orten und Enden! Das Thal ist ein Gegenstand des Schreckens geworden. Seine Bewohner bleiben dem weiteren und engeren Vaterlande für die fast beispiellosen Unterstützungen zu immerwährendem Danke verpflichtet.

Aus diesen Nöthen hat sich die Bevölkerung wieder allmälig erholt, die andern theilt sie getreulich mit dem ganzen Vaterlande.

Gegenwärtig steht das obere Drauthal im Sprengel der Bezirkshauptmannschaft Spital, hat im eigenen Rayon bloß das Bezirksgericht und Steueramt zu Greifenburg mit einem k. k. Notar und einem Med. Doctor bei einem Seelenstand von 10295 Bewohnern in 10 Pfarreien und einer Curatie, wovon bloß letztere, nämlich Zwickenberg und die Pfarre Dellach ihren Ursprung aus der josephinischen Periode herschreiben. Im Durchschnitte werden jährlich geboren 324, darunter 115 uneheliche; es sterben jährlich 270, darunter Kinder unter 10 Jahren 96. Trauungen jährlich 70.

Die Gesundheits-Verhältnisse scheinen sich immer ungünstiger zu gestalten; denn es herrschen häufig und allgemein Respirations-Krankheiten, ebenso Typhus und böse Fieber. Der Abgang des Windes in vielen Ortschaften, die durch Ausrodung der Erlenhaine in den nahen Sümpfen entstehende Sumpfluft, mitunter auch die durch den Bau der Eisenbahn entstandenen todten Kanäle und Gruben, wo das Schnee- und Regenwasser keinen Abfluß findet und ekle Laken enthält, endlich die erbarmungslose Waldwirtschaft dürften die Ursache sein, daß die Gesundheitsverhältnisse an vielen Orten sich verschlimmern.

Versteinerungen der Steinkohlenzeit von Bleiberg.

Im Verlage von Adolf Marcus in Bonn ist ein Werk in französischer Sprache erschienen, das seiner Wichtigkeit für die Versteinerungskunde von Kärnten wegen eine ausführliche Besprechung verdient. Es

download unter www.biologiezentrum.at

führt den Titel: Recherches sur les animaux fossiles par L. G. de Koninck, D. M. . . . . Deuxième Partie. Monographie des fossiles carbonifères de Bleiberg en Carinthie." (Untersuchungen über fossile Thiere. Zweiter Theil. Monographie der Versteinerungen der Steinkohle von Bleiberg in Kärnten.) Bruxelles, F. Hayez, imprimeur de l' academie royale de Belgique. Bonn, Ad, Marcus. 1873. 4°.

Professor Dr. Koninck in Lüttich beschreibt in seiner Monographie, welche dem Andenken Wilhelm Haidinger's gewidmet ist, zuerst eine Pflanze: Bornia radiata Brongn. (auch Calamites transitionis Göpp. Ung. Ettingsh., Sphenophyllum furcatum Gein.), einen schafthalmartigen Calamiten, von dem sich nur wenige Abdrücke fanden, die W. Ph. Schimper in Straßburg bestimmte, nach welchem diese Art für das Ober-Devon und die Steinkohle charakteristisch ist. Eine Koralle, Zaphrentis intermedia? L. G. de Koninck, unbestimmbare Bruchstücke von Crinoidenstielen (Haarsternen), vielleicht den Gattungen Poteriocrinus und Actinocrinus angehörig, die jedenfalls im Steinkohlenmeere von Bleiberg selten waren und von denen bisher keine Kelche aufgefunden wurden, von Polyzoen die Gattungen Archaeopora, Fenestella, Diphteropora mit je einer Art, von Brachiopoden (Armfüssern) die Gattungen Productus mit 12, Chonetes mit 3, Orthothetes und Orthis mit je 1, Rhynchonella und Anthyris mit je 2, Spirifer mit 7, Terebratula mit 1 Art, von Lamellibranchiern (Muscheln) die Gattungen Edmondia mit 2, Cardiomorpha mit 3, Scaldia mit 1, Sanguinolites mit 2, Pleurophorus und Astartella mit je 1, Niobe mit 3, Leda mit 1, Tellinomya mit 5, Aviculopecten mit 11, Lima mit zwei und Pecten mit 1 Art, von Gasteropoden (Schnecken) die Gattungen Bellerophon und Pleurotomaria mit 3, Euomphalus und Macrocheilus mit 1, Loxonema und Naticopsis mit 2 Arten, von Cephalopoden (Kopffüssern) nur Nautilus subsulcatus J. Phillips und als höchstes Thier die Trilobitengattung Phillipsia Portlock, von der ein einziges unvollständiges Bruchstück (Pygidium) vorlag, also im Ganzen eine Pflanze und 80 wirbellose Thiere werden genau beschrieben und auf vier von G. Severeyns meisterhaft gezeichneten Steindrucktafeln abgebildet. Es sind ausnahmslos Seethiere und nur die eine Pflanze deutet auf Festland, welches wir ohne Zweifel in der Nähe der Kronalpe bei Pontafel zu suchen haben, wie dies aus den vielen Pflanzenfunden daselbst

download unter www.biologiezentrum.at

hervorgeht, während gegen die ebenfalls pflanzenführende Stangalpe bei Turrach ein Süßwasserbecken bestehen mußte und Kappel und Bleiberg ausgesprochene Meeresbecken waren.

57 dieser 80 Arten oder etwas mehr als zwei Drittel konnten zu schon bekannten Formen gebracht werden. 23 neue Arten mußten mit Namen belegt werden, von denen einige österreichischen Gelehrten gewidmet wurden. Mit Ausnahme von 3 Arten, welche für mehrere Formationen durchgreifend zu sein scheinen, gehören alle diese Arten ausschließlich der Steinkohlenformation an, die meisten davon finden sich nur in deren oberen Schichten, zu welchen man die Kalkablagerungen von Visè in Belgien, von Glasgow in Schottland, Cork in Irland und Richmond, Bolland und Settle in Yorkshire rechnet. Es geht daraus hervor, daß die Schiefer von Bleiberg und die ihnen untergeordneten Kalke als die Gegenstücke jener Kalklager in den Alpen angesehen werden müssen und daß über deren geologische Entstehungszeit nicht der leiseste Zweifel gehegt werden kann. Doch ist diese Ablagerung nicht die einzige in den Alpen, von denen welche schon vor langer Zeit zum ersten Male von Sedgwick und Murchison nachgewiesen und später von österreichischen Geologen, besonders R. v. Hauer, Lipold, Stur, Morlot, Peters und Rolle, östlich und westlich von Bleiberg aufgefunden wurden. Mehre Thierarten, von denen in Bleiberg bisher keine Spuren zu finden waren, sind dort verzeichnet, so fand Stur Spirifer striatus Martin östlich von Tröpelach, Orthoceras cinctum Sowerby, Conocardium alaeforme Sowerby, Cyathophyllum plicatum Goldfuss und mehrere neue Formen von Chemnitzia und Spirifer an der Grenze zwischen Kärnten und Venetien. Es ist wahrscheinlich, daß neuere Forschungen die Steinkohlenfauna jener Gegenden bereichern werden und der Unterschied, welcher in ihrer Artenanzahl und jener der aus Belgien und England bekannten Schichten eines Horizontes mit der Zeit stets mehr verschwinden wird, wobei in neuester Zeit auf die Arbeiten des Reichsgeologen Guido Stache hinzuweisen ist.

Die Einleitung bringt einen kurzen Abriß der Geschichte der paläontologischen Forschungen von Bleiberg. Als 1829 Adam Sedgwick und Sir Roderick Murchison gemeinschaftlich die Kette der Ostalpen besuchten, hatte man über den geologischen Aufbau dieser großartigen Formation durchaus noch keine übereinstimmende Meinung. Ihre Untersuchungen erwiesen, daß im Allgemeinen deren Bau eine bemerkenswerthe Einfachheit zeigt. Nach diesen ausgezeichneten Geologen

download unter www.biologiezentrum.at

besteht die Hauptachse der Alpenkette aus meist schieferigem Urgestein, an ihren Seiten und auf ihren Gipfeln sowol im Norden als im Süden von zwei großen Gebirgsgürteln zweiter Ordnung von Kalk begleitet. Diese unterlagern wieder Sandsteine, Conglomerate und tertiäre Thone, welche beim Herabsteigen auf der einen Seite die Hochebenen der oberen Donau, auf der andern die subapenninischen Ebenen Italiens erreichen.

Im Verlaufe der weiteren Untersuchung dieser verschiedenen Gesteine entdeckte Sir Roderick Murchison in Begleitung von Professor Partsch die Anwesenheit eines Kernes von Urgestein am Fuße des Leithagebirges, welches die Grenze zwischen Oesterreich und Ungarn bildet. Da diese Felsen aber nur unbestimmbare Bruchstücke von Crinoidenstielen darboten, war es ihnen unmöglich die Epoche, zu welcher sie gehören, genau zu bestimmen. Im Süden der Centralachse fanden sie in Kärnten genau dort, wo sie nach ihrer Theorie zu erwarten waren, Urgesteine. Diese Schiefer- und Sandsteinfelsen, denen Kalkschichten untergeordnet waren, waren von Versteinerungen erfüllt. Unter den Arten, welche sie selbst sammelten, erkannten sie leicht Productus giganteus und latissimus, deren Vorhandensein zugleich mit jenem mehrerer Arten Spirifer und Crinoidenbruchstücken sie überzeugte, daß sie hier ein Stück paläozoischen Gesteins vor sich hätten. Die Wichtigkeit dieser Beobachtung entging ihnen nicht und erlaubte ihnen unwiderruflich zu beweisen, daß entgegen der bis dahin selbst von ihnen gehegten Meinung, das Urgestein an der Bildung der Ostalpen Antheil genommen habe. Als durch diese unerwartete Entdeckung die Hauptfrage eine befriedigende Lösung gefunden hatte, blieb jedoch noch immer die genaue geologische Zeitbestimmung dieser glücklich aufgefundenen Ablagerung übrig. Ein Blick auf die in Kärnten gesammelten Handstücke reichte hin, um zu zeigen, daß es unmöglich sei, aus deren Aussehen und mineralogischen Zusammensetzung obige Zeit zu bestimmen und daß das Studium ihrer Versteinerungen das einzige Mittel sei, um dieses Ziel zu erreichen.

W. Haidinger ließ zu diesem Zwecke die Versteinerungen sorgfältig sammeln, die sich in einer Schieferschicht finden, welche die Bergwerke von Bleiberg durchsetzt. Dieser berühmte Gelehrte, welcher den geologischen Forschungen in seinem Vaterlande einen so großen Anstoß gab, brachte in der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien (im Texte fälschlich k. mineralogisches Museum), deren Director er war, eine be-

download unter www.biologiezentrum.at

deutende Sammlung dieser Versteinerungen zusammen. Wenn man nur die mineralogischen Charaktere des sie enthaltenden Gesteins in Betracht zieht, wäre man versucht zu glauben, daß alle diese Versteinerungen dem Devon angehörten, so ähnlich ist ihr Aussehen, aber bei der Untersuchung der Arten überzeugt man sich bald, daß sie minder alt sind und daß es keine darunter gibt, welche in der Steinkohle nicht vorkäme. Diese Arten erinnerten in ihrem Aeußern so sehr an die Formen der oberen Schichten des belgischen Kohlenkalkes, daß über die Gleichheit des geologischen Alters beider Formationen kein Zweifel sein konnte. Auf Grund dieser Aehnlichkeit der organischen Formen luden die Herren Dr. Hörnes und Ritter v. Hauer im Namen Haidingers, ihres Vorgesetzten, Professor Dr. Koninck in Lüttich ein, die Bestimmung und Beschreibung der Versteinerungen von Bleiberg zu übernehmen, wobei der Verfasser sich die Schwierigkeiten nicht verhehlte, welche durch den schlechten Erhaltungszustand, in welchen sich die meisten Belegstücke befanden, bedingt wurden. Das gewissenhafte vergleichende Studium der Arten und die vollkommene Kenntniß ihrer Charaktere, erworben durch lange Erfahrung, lassen den Verfasser auf die Genauigkeit seiner Bestimmungen hoffen.

Um etwa gemachten Einwürfen gegen deren Richtigkeit im Vorhinein zu begegnen, wurden die Zeichnungen möglichst genau nach der Natur angefertigt und denselben vollständigere von andern, zuweilen auch nicht österreichischen Fundorten, beigefügt. Es wurden nur die Hauptcharaktere der gut bekannten Arten angeführt und im Uebrigen auf die Autoren verwiesen. Hinsichtlich der Abbildungen wurde die herrschende Methode befolgt, nach welcher die Gehäuse in ihrer normalen Lage gedacht werden, obwohl der Verfasser wenig Werth darauf legt, in welcher Art sie abgebildet werden, vorausgesetzt, daß sie mit der größten Naturtreue ausgeführt sind.

Nach dem Ausdrucke des wärmsten öffentlichen Dankes an die Herren W. Haidinger, Dr. M. Hörnes und Fr. R. v. Hauer für die Anvertrauung der Versteinerungen der k. k. geologischen Reichsanstalt (fälschlich k. mineralogisches Museum im Texte), welche eine Arbeit ermöglichte, deren Ergebniß die Bestimmung einer bis dahin fast gänzlich unbekannten Fauna unseres Landes war, bemerkt der Verfasser, daß er diese Arbeit schon vor zwanzig Jahren begonnen habe und selbe aus Ursachen, die außerhalb seines Willens lagen, unterbrochen werden mußte, obgleich die Tafeln dazu schon fertig waren. Seit dieser Zeit

download unter www.biologiezentrum.at

ist die Wissenschaft vorwärts geschritten, viele Irrthümer wurden berichtigt und manche Bestimmung, die damals richtig schien, mußte in Folge neuer Entdeckungen abgeändert werden.

Schließlich bedauert der Verfasser, daß D. Stur, ohne ihn vorher benachrichtigt zu haben, nach den früher erschienenen Tafeln in seiner „Geologie der Steiermark" das Verzeichniß der Kohlenversteinerungen von Bleiberg mitgetheilt hat, welche Tafeln, da von ihnen nie ein Blatt in den Handel kam und sie auch sonst keine Oeffentlichkeit erlangten, keinen wissenschaftlichen Werth besitzen, daher der Verfasser auch die Verantwortlichkeit für dieses Verzeichniß zurückweisen muß und nur jenes am Schlusse vorliegenden Buches als richtig gelten kann. Da es dem Verfasser nur um den Fortschritt der Wissenschaft und das Streben nach Wahrheit zu thun ist; fühlt er auch kein Mißbehagen, seine Ansichten sorgsamen neueren Entdeckungen anzupassen und die begangenen Irrthümer als solche zu erkennen.

Von keiner Lagerstätte von Versteinerungen besitzt Kärnten eine so sorgfältig ausgearbeitete und, man darf wohl sagen, auch vollständige paläontologische Monographie, als jene von Professor L. G. de Koninck in Lüttich über Bleiberg, für welche Kärnten dem gelehrten belgischen Forscher den Zoll seiner Dankbarkeit zu entrichten hat.

(G. A. Zwgr.)

Eine amerikanische Zeitung.

Ueber San Francisco ging uns ein sehr merkwürdiges Beispiel amerikanischer Literatur zu, nämlich eine Nummer des von der bekannten Vorkämpferin für Gleichstellung des weiblichen Geschlechtes, für freie Liebe, Spiritismus und Socialismus, Victoria Woodhull, herausgegebenen Wochenblattes: „Woodhull & Claflins Weekly." Das Motto lautet: „Fortschritt! Freier Gedanke! Fesselloses Leben! Den Weg brechend für künftige Geschlechter!

Es wird nicht ohne Interesse sein, ein kleines Inhaltsverzeichniß mit kurzen Auszügen der hervorragendsten Abhandlungen zu geben. Da sind zuvor auf der ersten und zweiten Seite, wie bei den meisten amerikanischen Zeitungen, Ankündigungen, unter denen Heilung durch Magnetismus, Hellseherei, spiritistische Geheimnisse, Frauenhaarmittel und Anzeigen „radicaler" Bücher, unter denen auch Dr. Ludwig Büchner's Kraft und Stoff, Materialismus, dann Dr. Max Möller's

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia I

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 65

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Versteinerungen der Steinkohlenzeit von Bleiberg. 107-112